

12 zu 1 – tiefere Löhne für alle

Von [Ruedi Noser](#) 30. September 2013, 11:25

1

1:12 – auf den ersten Blick liest sich diese Forderung wie das Ergebnis eines miserablen Fussballmatches.

Doch es ist die Schweizer Wirtschaft, die haushoch verliert und nicht die Schweizer Nationalmannschaft. Das Tor, das die Befürworter der 1:12 Initiative schiessen, ist die Einführung eines in ihren Augen „gerechten“ Lohnsystems à la Karl Marx. Die zwölf Gegentreffer, die die Schweiz dafür erhält, sind ein staatliches Lohndiktat, allgemein tiefere Löhne, empfindliche Steuerausfälle bei Bund, Kantonen und Gemeinden, fehlende Beiträge bei den Sozialversicherungen und höhere Steuern. Kurzum: Es gäbe weniger für alle!

Aber der Reihe nach:

Es ist irrig zu glauben, von einem staatlichen Lohndiktat wäre „nur“ das Top-Management betroffen. Ebenso irrig ist es zu glauben, die bestehende Lohnsumme würde einfach etwas anders auf die Mitarbeitenden verteilt und Ende Monat würden alle etwas mehr verdienen, ausser natürlich die „geldgierige Teppichetage“.

Im Gegenteil, das sozialistische Lohndiktat hätte Folgen für alle von uns. Warum? Weil der Chef zwar 12x mehr verdienen darf, als die Putzfrau, aber damit der Entwicklungsleiter auch 2x weniger verdienen muss, als der Chef. In jedem Unternehmen finden sich verschiedene Lohnstufen, die sich auf den Aufgabenbereich, die Verantwortung, die Ausbildung, die Erfahrung, das Alter und die Leistung beziehen. Diese Lohnstufen stehen in einem bestimmten Verhältnis zueinander. Werden die obersten Löhne gesenkt, müssen in der Konsequenz auch die darunterliegenden Löhne angepasst werden. Das ist keine blosser Behauptung, sondern eine Tatsache. Die doch eher unverdächtige Swisscom mit einem Lohnverhältnis von heute 1:35 müsste bei einer Annahme der Initiative rund 5'000 Löhne nach unten anpassen. Nur so könnte die Abstufung zwischen den Hierarchien aufrechterhalten werden. Und wenn der Entwicklungsleiter bei Swisscom weniger verdient, wie lange wird dann ein KMU seinem Entwicklungsleiter in vergleichbarer Position einen höheren Lohn zahlen? Sinken die Lohnkosten, dann weiss das auch der Kunde und wird entsprechend einen tieferen Preis verlangen. Der Anbieter wiederum wird von seinen Lieferanten das Selbe erwarten, was nichts anderes heisst, als dass Kosten eingespart werden müssen und Druck auf Mitarbeitende, Arbeitsplätze und Löhne entsteht. Von daher müsste eigentlich jeder Linke gegen die 1:12 Initiative sein.

Innerhalb des Staates wird heute schon genügend umverteilt. Aktuell von jedem verdienten Franken, 50 Rappen. Wie ein Unternehmen seine Lohnstufen ausgestaltet geht den Staat rein gar nichts an. Alles Andere ist Sache der Sozialpartner. Den Bestrebungen nach sozialer Umverteilung in den Unternehmen ist eine klare Absage zu erteilen!

Beitrag eingestellt von [Ruedi Noser](#) in der Kategorie [Uncategorized](#)

Schlagwörter [1:12](#) [Initiative](#) [Verteilungsgerechtigkeit](#)

KOMMENTARE

1 Kommentar



Hinterlassen Sie eine Nachricht ...

Bestes ▼ Gemeinschaft

Teilen

**Hardy Jäggi** · vor 2 Stunden

Wer sagt denn, dass ein Entwicklungsleiter 2x weniger als der CEO verdienen muss? Die 1:12 Initiative bietet die Chance, das ganze Lohngefüge zu überdenken und neu zu ordnen. Und es bietet die Chance, endlich von der irrigen Meinung abzurücken, der oberste Chef sei gottgleich und müsse deshalb viel mehr als alle anderen verdienen. Der Beitrag von Ruedi Noser ist nur eine neue Variante der Angstmacherei, in der Hoffnung die Stimmbürger/innen würden darauf reinfallen und den Selbstbedienungsladen der obersten Firmenbosse nicht schliessen.

5 Antwort Teilen ›

AUCH AUF NZZ

WAS IST DAS?

Zürcher Finanzpolitik: Budgetkosmetik hilft nicht mehr - Kommentare ...

1 Kommentar · vor 2 Tagen



Samuel Samuel — Inkompetente Regierung: Die Sozialausgaben sind ein grosser Posten im Budget. Da wird viel ...

Werner Faymann im Porträt: Der Bewahrer und Boulevardkanzler - ...

2 Kommentare · vor 18 Stunden



mark vüller — Mindestsicherungsbezieher und Pensionisten glaubten den Lügen von Faymann die nzz.ch sollte sich den ...

Interview mit dem Präsident der Economiesuisse: «Gerechtigkeit ist ...

19 Kommentare · vor einem Tag



Andreas S. — Eventuell sollte man noch eine Initiative einreichen zur Förderung von handwerklichen und industriellen ...

Ökologie ins Zentrum rücken: Deutsche Grüne rechnen mit Trittin ab - ...

3 Kommentare · vor 2 Tagen



Fritz123 — Dass der Herr in Badenwurttemberg Ministerpraesident wurde, war wohl weniger seinem Genie ...

Abonnieren

Add Disqus to your site

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.